



Soldaten helfen in Kliniken des Landkreises Amberg-Sulzbach – Aktuell zwölf Corona-Fälle

Sulzbach-Rosenberg/Auerbach. (exb) Zur Bewältigung von Corona-bedingten Zusatzaufgaben sind seit Mittwoch zehn Soldaten der Panzerbataillon 104 aus Pfreimd im Einsatz, um das Personal des St.-Anna-Krankenhauses (Sulzbach-Rosenberg) und der St.-Johannes-Klinik (Auerbach) zu unterstützen. „Dank schneller und unbürokratischer Hilfe des Katastrophenschutzes des Landkreises Amberg-Sulzbach konnte der Hilfeleistungs-

antrag binnen weniger Tage gestellt und auch bewilligt werden. Wir sind sehr dankbar über die tatkräftige Unterstützung“, wird Thomas Baldauf, stellvertretender Vorstand des Kommunalunternehmens, in einer Presse-Info zitiert. Die Hilfeleistung begann für die Soldaten demnach mit Einweisungen in Hygiene- und Datenschutz. Danach wurden alle Soldaten per PCR-Test getestet und mit Arbeitskleidung und Spinden ausgestattet.

Zu den Tätigkeiten der Soldaten zählen unter anderem die Einlasskontrollen der Besucher, die Ausgabe der Tests für die Mitarbeiter-Testungen und deren Dokumentation, die Essensverteilung auf den Stationen, der Patiententransport sowie diverse Botengänge. Im St.-Anna-Krankenhaus werden aktuell (Stand: 26. November, 9 Uhr) zwölf Patienten mit einer Covid-Infektion behandelt, fünf davon intensivmedizinisch. Bild: Marie Ehras/exb

CORONAVIRUS

Inzidenz klettert in Stadt und Land über 400

Amberg-Sulzbach. (oy) Im Landkreis Amberg-Sulzbach und in Amberg ist die Sieben-Tage-Inzidenz am Freitag jeweils über 400 geklettert. Leicht gesunken ist die Zahl der Neuinfektionen: 250 Menschen wurden positiv auf Corona getestet (Quelle: RKI, Freitag, 26. November, 3.12 Uhr).

■ Inzidenz

Die Sieben-Tage-Inzidenz (Fälle der vergangenen sieben Tage pro 100 000 Einwohner) steigt am Freitag in Amberg von 304,9 auf 401,9. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Landkreis Amberg-Sulzbach: Dort liegt die Sieben-Tage-Inzidenz bei 407,8 (Vortag 310,7).

■ Neuinfektionen

Das Robert-Koch-Institut verzeichnete insgesamt 250 Neuinfektionen in der Region: 64 Ansteckungen in der Stadt, 186 im Landkreis. Die Zahl der Infizierten seit Pandemiebeginn ist damit in Amberg auf 2943 und im Landkreis Amberg-Sulzbach auf 7245 gestiegen.

■ Todesfälle

In der RKI-Statistik wurden am Freitag vier weitere Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 bekannt. Die Zahl der Menschen, die seit Pandemiebeginn an oder mit einer Corona-Infektion gestorben sind, liegt in der Stadt bei 35, im Landkreis bei 177.

■ Anmeldung zur Impfung

Eine Anmeldung zur Impfung ist unter Telefon 09621/1 62 29-71 00 oder online unter der Adresse impfzentrum.bayern.de möglich. Die Öffnungszeiten im **Impfzentrum Sulzbach-Rosenberg** (im LCC, Obere Gartenstraße 3) sind von Montag bis Freitag, jeweils 8 bis 12 sowie 13 bis 17 Uhr. Die **Impfstation Kennedyschule Amberg** (Kennedystraße 50, Amberg) hat Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 10.30 bis 14.15 sowie von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

 [Newsblog zur Coronlage: www.onetz.de/3102749](http://www.onetz.de/3102749)

KURZ NOTIERT

Landkreis-Bürgertelefon ab Montag halbtags

Amberg-Sulzbach. (exb) Ab Montag, 29. November ist das Bürgertelefon des Landkreises Amberg-Sulzbach wochentags zwischen 8 und 12 Uhr erreichbar. Landkreisbewohner können somit vormittags weiterhin ihre Fragen zu den aktuellen Corona-Regelungen stellen, heißt es in einer Pressemitteilung. Das Bürgertelefon des Landkreises Amberg-Sulzbach ist im angegebenen Zeitraum unter 09621/39-890 erreichbar. Am Wochenende und an Feiertagen ist das Bürgertelefon nicht besetzt.

Gleichzeitig weist das Landratsamt darauf hin, dass sich Bürgerinnen und Bürger bereits vorab im Internet informieren können. Auf der Seite www.stmi.bayern.de/miniwebs/coronavirus/faq/index.php seien die häufigsten Fragen aus der Bevölkerung mit den dazugehörigen Antworten dargestellt. Zusätzlich zum Landkreis-Bürgertelefon steht die Hotline der Staatsregierung zur Verfügung. Diese kann von Montag bis Samstag jeweils von 8 bis 18 Uhr unter 089/122-220 kontaktiert werden.

Schönwerth soll in die Ruhmeshalle

Höchste Zeit, dass ein Amberger in die Münchener Ruhmeshalle aufgenommen wird. Die Franz Xaver von Schönwerth-Gesellschaft will jetzt ein paar Hebel in Bewegung setzen, damit ihrem Namensgeber diese Ehre zuteil wird.

Amberg. (gri) Franz Xaver von Schönwerth gilt als der bekannteste Oberpfälzer Volkskundler. 1810 erblickte er als Sohn des Zeichenprofessors Joseph Schönwerth in Amberg das Licht der Welt, ging aufs Gymnasium und legte den Grundstein für eine außergewöhnliche Karriere als Beamter und Jurist. Er brachte es 1848 bis zum Kabinettschef und Hofsekretär von König Maximilian II. und wurde 1859 vom Regenten in den persönlichen Adelsstand erhoben. Seine Leidenschaft war die Erforschung des Lebensalltags der Oberpfälzer Bevölkerung und die Erhaltung des mündlich überlieferten Erzählgutes. Zu seinem dreibändigen Werk „Aus der Oberpfalz – Sitten und Sagen“ sagt Jacob Grimm (1785 bis 1863): „Nirgendwo in ganz Deutschland ist umsichtiger, voller und mit so leisem Gehör gesammelt worden“ (als in der Oberpfalz). Seine Sammlung gehört laut dem Beirat der Schönwerth-Gesellschaft, Professor Daniel Drascek (Universität Regensburg), „zu den bedeutendsten Beständen seiner Art im deutschsprachigen Raum“.

„Es wäre schon angebracht, wenn Schönwerth als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Bayerns gewürdigt würde“, sagte der Präsident der Schönwerth-Gesellschaft, Johann Walbrunn (Ex-Bürgermeister von Pleystein), bei einer Tagung in der Molzmühle in Wutschdorf. Schönwerth habe der Oberpfalz tief in die Seele geblickt und der Nachwelt mit seinen Aufzeichnungen einen wertvollen Schatz hinterlassen.

Extra Kommission tagt

Allerdings gibt es bei dem Vorhaben der Schönwerth-Gesellschaft ein Problem. Noch immer ist kein Foto oder Gemälde des berühmten Ambergers aufgetaucht. Eine Büste müsste also nach fiktiven Vorstel-



Die Ruhmeshalle thront mit der 20 Meter hohen Bavaria über der Theresienwiese in München.

Bild: Andrew Bossi/Wikipedia



In dem Haus rechts wuchs der beste Freund und Berater Franz Xaver von Schönwerths auf: Das Försterhaus am Jakobiplatz in Freudenberg war die Heimat von Michael Rath (1800 bis 1878). Links der ehemalige Gasthof Zum Hirschen. Bild: gri

lungen modelliert werden. Das muss kein Hindernis sein: Auch bei dem zu Ehren gekommenen Baumeister Johann Michael Fischer gab es keine Vorlage für die Büste, angefertigt wurde trotzdem eine. Die Schönwerth-Gesellschaft will jetzt weiter daran arbeiten, ihren Namensgeber in das Bewusstsein der Entscheider zu rücken. Eine Kommission mit Vertretern aus Wissenschaftsministerium, Bayerischer Akademie der Schönen Künste, Bayerischer Akademie der Wissen-

schaften, Bayerischer Schlösserverwaltung, Haus der Bayerischen Geschichte, Finanzministerium und Ludwig-Maximilians-Universität berät, wer dieser hervorgehobenen Form des Gedenkens würdig ist.

Aktuell 95 Büsten

Der Ministerrat beschließt dann über Neuaufnahmen, die in unregelmäßigen Abständen von mehreren Jahren erfolgen. Aktuell sind 95 Büsten in der Ruhmeshalle ausgestellt. Der Säulenbau in München

„Es wäre schon angebracht, wenn Schönwerth als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Bayerns gewürdigt würde.“

Johann Walbrunn, Präsident der Schönwerth-Gesellschaft

ist quasi die Schwester der Walhalla bei Donaustauf. Er steht mit der fast 20 Meter hohen Bavaria-Statue oberhalb der Theresienwiese, dort, wo immer das Oktoberfest gefeiert wird. Die Schönwerth-Gesellschaft hat in Wutschdorf getagt, weil die Gemeinde Freudenberg im Lebenswerk des Volkskunders eine Rolle spielt. Schönwerths engster Berater, ein gewisser Michael Rath, wuchs Anfang des 19. Jahrhunderts am Jakobiplatz als Sohn des Freudenberger Försters auf.